

## Wirtschaftsdaten 2019 der Schweizer Kunststoffindustrie

# Klarer Rückgang, aber weniger als befürchtet

Bereits 2018 zeichnete sich ab, dass das Jahr 2019 mit den rekordhohen Zahlen des Vorjahrs nicht mithalten kann. Die Frage war nur, wie stark sich die Konjunktur abkühlen wird. Nun ist die Auswertung der jährlich vom Verband Kunststoff.swiss durchgeführten Umfrage auf dem Tisch: Der erwartete Rückgang ist eingetreten, fällt aber moderater aus als befürchtet.

### Marianne Flury

Es war vorhersehbar, dass das Geschäftsjahr 2019 gegenüber dem Vorjahr schlechter abschneiden würde. Das Plus des Gesamtumsatzes 2018 von 10,6% war nicht zu toppen, zumal sich bereits ab Mitte 2019 die Wachstumskurve abflachte und schliesslich nach unten zeigte. Die Bremspuren waren vor allem der Automobilindustrie geschuldet, die kräftig an Schub verlor, was auch die Schweizer Zulieferer zu spüren bekamen.

Insgesamt generierte die Schweizer Kunststoffindustrie im Jahr 2019 einen Umsatz von CHF 15,191 Mrd., was einem Minus von 5,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht (Abb. 1). «Der Rückgang ist zwar bedeutend, das Ganze bewegt sich aber auf einem hohen Niveau», relativiert Kurt Röschli, Geschäftsführer von Kunststoff.swiss, den Einbruch. Nur geringe Veränderungen sind bei den Formenbauern, Dienstleistungsbetrieben und Verwertungsbetrieben festzustellen. Den grössten Rückgang mussten mit einem Minus von 8,5% die Maschinen- und Peripheriehersteller verschmerzen. Sie bewegen sich aber gemessen an den Vorjahren 2016 und 2017 immer noch auf einem hohen Niveau. Zum Vergleich hebt Röschli die Zahlen des Verbands der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, Swissmem, hervor, die einen massiv stärkeren Einbruch als die Kunststoffindustrie erlitten haben (rund -12%).

Mit einem geringeren Umsatz (-6,5%) mussten sich auch die Rohstofflieferanten zufriedengeben. «Hier spielen auch Preis einbrüche bei verschiedenen Rohstofftypen eine Rolle», vermutet Röschli. Und schliesslich spürten auch die Verarbeiter den Gegenwind vom 'schwindenden'

Markt. Das Minus von 5,4% resultiert, wie oben bereits erwähnt, hauptsächlich aus dem Automobilsektor.

### Leichtes Plus beim Personalbestand

Trotz der erwähnten Umsatzeinbussen legt der Personalbestand mit 33 935 Mitarbeitenden sogar noch leicht zu (+0,5%) (Abb. 2). «Es ist interessant zu sehen, dass trotz eines schwindenden Markts die Mitarbeiterzahl leicht zunimmt. Die Zahlen zeigen, dass insbesondere Verarbeiter versuchen, ihre Mitarbeiter auch in einer Krise oder einer rückläufigen Wirtschaftslage zu behalten», stellt Röschli fest. «Das ist ein gutes Signal. Wir vermuten, dass der Zuwachs der Mitarbeiter auch den Startups geschuldet ist, die wir erstmals auch in unsere Wirtschaftsdatenerfassung miteinbezogen haben.»

Die Zunahme der Firmen von 2018 auf 2019 um knapp 80 lässt sich laut Röschli nicht allein durch Neugründungen und Startups erklären, sondern ist auf eine konsequentere Erfassung der Betriebe und die Umstellung auf ein neues Betriebssystem zurückzuführen.

### Kunststoffverbrauch gesunken

Erwartungsgemäss ist der Verbrauch von Kunststoff zurückgegangen und zwar um 3,4% von 775 181 t auf 748 906 t. Im Gegensatz zu den letzten Jahren hat aber der Kautschukverbrauch gemäss Zahlen der eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) um 3,2% auf 43 537 t zugelegt. «Möglicherweise ist die Zunahme dem Bau zu verdanken», vermutet Röschli. «EPDM (Ethylen-Propylen-Dien-Monomer, ein Sny-

thesekautschuk) braucht es immer.» In der Relation vom Rückgang der verarbeiteten Mengen von Kunststoff und Kautschuk von insgesamt 3% zum Umsatzminus von 6,5% der Rohstoffhersteller widerspiegelt sich auch der Rohstoffpreiserfall, der seit letztem Jahr in Gang ist.

Die Abbildung 3 veranschaulicht deutlich die negativen Veränderungen, die im Vergleich zum Vorjahr 2018 stattgefunden haben. In absoluten Zahlen ausgedrückt lässt sich das Geschäftsjahr 2019 aber immer noch unter die Top 5 der Spitzenjahre seit Erfassen der Wirtschaftsdaten im Jahr 2001 einordnen.

### Exportanteil ist stabil

Wie bereits erwähnt war 2018 ein herausragendes Jahr, auch bezüglich der Exporte von Halbfabrikaten und Fertigwaren. In 2019 wurden insgesamt für CHF 3,387 Mrd. Ware exportiert (Vj. 3,501), davon Fertigfabrikate im Wert von CHF 1,743 Mrd. (Vj. 1,834) und Halbfabrikate für CHF 1,644 Mrd. (Vj. 1,667). Erfreulich ist, dass der Exportanteil mit 22,3% gerechnet am Gesamtumsatz der Kunststoffindustrie gehalten werden konnte (Vj. 21,8%). Zu erwähnen ist, dass in diesem Prozentsatz der Export von Kunststoffteilen resp. -komponenten – verbaut in Apparaturen und Geräten – nicht explizit der Kunststoffindustrie zugerechnet und entsprechend nicht erfasst ist.

Bei den Kunststoffanwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr marginale Veränderungen ergeben. Der Bereich Verpackung nimmt mit einem Anteil von 39,4% (41,2%) nach wie vor den Spitzenplatz ein. Der Bau hält die Stellung mit 38,3% (38,9%). Die restlichen rund 20% teilen sich auf in Medizin (7,1%), Fahrzeug

(7,0%), EE (2,1%), Haushalt (1,0%) und Sonstige (5,1%). Der Rückgang bei den Verpackungen ist gemäss Röschli erklärbar durch das schlechte Image von Kunststoff, 'plastic bashing' und das vielerorts geltende Verbot von 'Raschelsäckli'. «Mit Covid-19 wird das wieder ändern», ist der Geschäftsführer überzeugt. «Der Bausektor ist nach wie vor gut unterwegs, hier kurbeln auch Renovationen – auch von öffentlichen Gebäuden – das Geschäft an.»

Seit Jahren nehmen die Exporte von Kunststoffabfällen ab, die Importe zu. Dieser Trend setzte sich auch 2019 fort. Insgesamt wurden 89 607 t (90 814 t) Abfall ins Ausland geliefert, mehr als Dreiviertel davon in die Nachbarländer Deutschland (64,4%), Österreich (10,2%) und Frankreich (2,2%). Importiert wurden 65 389 t (53 766 t). Auch diese stammen zu 95 % aus unseren Nachbarländern (D 53 %, F 31,1 %, A 11,3 %).

Nicht ganz ins Bild passt die Entwicklung der Personalstrukturen. Trotz grosser Anstrengungen von Seiten des Verbands Kunststoff.swiss und der Firmen, sinkt der Anteil Berufspersonal inkl. Lehrlinge von 68,1 auf 64,6% im Berichtsjahr, angelerntes Personal nimmt entsprechend von 31,9 auf 35,4% zu. Röschli vermutet, dass viele Firmen das nötige Fachpersonal nicht gefunden haben und sich deshalb mit angelerntem Personal behelfen, um es im Betrieb selber auszubilden. «Das Bedürfnis stimmt nicht mit dem Markt überein», so sein Statement.

## Ausblick: Verhalten

Die jährlich vom Verband durchgeführte Umfrage bezüglich Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2020 fand im März statt. Der Covid-19-Effekt ist entsprechend nicht berücksichtigt. Personalmässig gehen 19% (27%) der Betriebe davon aus, dass sie Mitarbeiter einstellen werden. 69% (64%) wollen den Personalbestand beibehalten und 12% (9%) überlegen sich einen Abbau. Bezüglich Umsatz erhoffen sich 40% (48%) eine Erhöhung, 43% (40%) gehen von einem gleichbleibenden und 17% (12%) von einem sinkenden Umsatz aus.

Röschli vermutet, dass coronabedingt die Erwartungen heute negativer ausfallen

würden. Es gebe aber auch zu bedenken, dass gewisse Bereiche von Covid-19 profitiert und die Gelegenheit genutzt haben, sich neu aufzustellen.

Weitere Informationen und Grafiken finden sich unter folgendem QR-Code:

((QR-Code, analog KX7-8/2019, S.5))

### Kontakt

Kunststoff.swiss  
Kurt Röschli  
Schachenallee 29C  
CH-5000 Aarau  
+41 62 834 00 67  
k.roeschli@kunststoff.swiss  
www.kunststoff.swiss